



o.b.® und DFB-Frauen ermutigen gemeinsam zu einem tabulosen Umgang mit der Menstruation

Mehr Informationen zur Partnerschaft und die offizielle Pressemeldung, können dem [o.b.® Newsroom](#) und der [o.b.® Website](#) entnommen werden.

HINTERGRUNDTEXT

Die Gründungsgeschichte der Marke o.b.®

Über 70 Jahre Engagement für Selbstbestimmung und Enttabuisierung dank einer unkonventionellen Mitgründerin

Gesellschaftliches Engagement ist ein fester Bestandteil der Marke o.b.®, die sich seit langem für Transparenz, Aufklärung und Unterstützung im Kontext der Menstruation einsetzt. Mit der DFB-Partnerschaft führt die Marke o.b.® die Kernidee ihrer Mitgründerin Dr. Judith Esser Mittag (1921 – 2020) weiter fort: Ziel der Gynäkologin und begeisterten Schwimmerin war es, Frauen mehr Freiheit, Sicherheit und Flexibilität im Alltag sowie beim Sport zu ermöglichen. Gemeinsam mit ihren beiden Geschäftspartnern Dr. Heinz Mittag und Dr. Carl Hahn entwickelte sie den o.b.® Tampon (ohne Binde), der 1950 erstmals in Deutschland zum Verkauf angeboten wurde. Dank jahrzehntelanger Bemühungen, kontinuierlicher, auf die Bedürfnisse der Verwender:innen angepasster Produktinnovationen sowie umfangreicher Aufklärungskampagnen, entwickelten sich die o.b.® Tampons zu einem festen Bestandteil im Leben von Millionen von Menstruierenden, die damit eine völlig neue Bewegungsfreiheit und Selbstbestimmtheit erfuhren. Mit dem Wissen, dass noch immer ein Drittel der deutschen Frauen mangelnde gesellschaftliche Akzeptanz im Umgang mit ihrer Periode erfahren¹, machen sich

¹ [Menstruationsumfrage](#) von PLAN International und WASH United, Seite 16, September – Oktober 2021



o.b.® und die DFB-Frauen gemeinsam stark für einen noch offeneren Umgang mit dem weiblichen Zyklus.

Über die Gründerin und ein neues, befreites Lebensgefühl

Dr. Judith Esser Mittag war eine Pionierin auf ihrem Gebiet, weil sie schon frühzeitig die Bedeutung von Selbstbestimmung und körperlicher Freiheit erkannte. Sie gilt bis heute als Symbol für Female Empowerment. Schon vor mehr als 70 Jahren engagierte sie sich leidenschaftlich für mehr Freiheit und Flexibilität von Menstruierenden und leistete damit nicht nur einen großen Beitrag zu mehr Selbstbestimmtheit, sondern auch zur Enttabuisierung der Periode. Mit der Einführung der o.b.® Tampons, die als erste Tampons überhaupt auf dem deutschen Markt erhältlich waren, verlieh sie damals Millionen von Menstruierenden eine neue Form der Unabhängigkeit. Ihre bahnbrechenden Bemühungen halfen den gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema Menstruation zu verändern und ermutigten weltweit.

Von der Idee zur Innovation: Die Entwicklung des o.b.® Tampons

Dr. Judith Esser Mittag war eine Frau mit Weitsicht und einem Gespür für ungewöhnliche Lösungen – diese Eigenschaften, gepaart mit ihrem Fachwissen, waren entscheidend für die Entwicklung des ersten Tampons in Deutschland. Im Jahr 1948 war Dr. Esser Mittag, damals 27 Jahre alt, eine der wenigen weiblichen Ärztinnen an der Wuppertaler Landesfrauenklinik. Zu dieser Zeit trugen der Jurist Dr. Heinz Mittag (ihr späterer Mann) und der Ingenieur Dr. Carl Hahn ihr die Idee eines Tampons vor. Die junge Ärztin brachte nicht nur ihr medizinisches Fachwissen in die Beratung mit ein, sondern auch ihre eigenen Erfahrungen und Ideen zur Menstruationshygiene. Besonders ihre Erlebnisse als Leistungsschwimmerin machten die Herausforderungen im Umgang mit der Menstruation deutlich: Von ihren Schwimmkameradinnen erfuhr sie, wie diese während der Menstruation bei Wettkämpfen improvisierten. Sie verwendeten aufgerollte Watte und führten diese als selbstgebauten Tampon ein – damals noch eine unbequeme Notlösung. Durch



den maschinell gefertigten, saugstarken o.b.[®] Tampon mit dem praktischen Rückholbändchen gelang den Entwicklern ein bahnbrechender Innovationssprung in der deutschen Menstruationshygiene.

Kontinuierliche Aufklärung und Wissensvermittlung ebnen den Weg zur Enttabuisierung der Periode

Dr. Judith Esser Mittag ging bereits vor ihrer Begegnung mit den beiden Unternehmern unkonventionelle Wege und entschied sich für eine Ausbildung in der Frauenheilkunde – ein Fachgebiet, das in den 1940er-Jahren üblicherweise von Männern dominiert wurde. 1952 gründete Esser Mittag mit Kolleginnen die „Gesellschaft zur Gesundheitspflege der Frau“ (1980: Umbenennung in „Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau“ - ÄGGF). Gemeinsam setzten sie sich dafür ein, die schulische Sexualerziehung unter ärztlichen Gesichtspunkten zu erweitern. Darüber hinaus war Dr. Esser Mittag Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendgynäkologie und engagierte sich dort mehr als 30 Jahre lang aktiv. Ihr Ziel war es, das Wissen über den weiblichen Körper und seine Besonderheiten bereits von Geburt an zu thematisieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dr. Judith Esser Mittag teilte ihre umfangreichen Erfahrungen und Forschungsergebnisse nicht nur auf Kongressen und Schulungen, sondern war auch Mitautorin des deutschen Atlas zur Kinder- und Jugendgynäkologie. Im Oktober 2009 wurde Dr. Esser Mittag für ihre Gesundheitsaufklärung in Deutschland mit dem „Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet.

Seit 1995 wird Dr. Judith Esser Mittag eine ganz besondere Würdigung zuteil: Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendgynäkologie verleiht jährlich den „Judith Esser Mittag-Preis“ an Ärzt:innen, die den wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendgynäkologie vorantreiben. Mit ihrer Expertise als Frauenärztin und ihrem unermüdlichen Einsatz für Aufklärung und Fortschritt hat sie die Lebensqualität unzähliger Menstruierender nachhaltig verbessert. In Partnerschaft mit der Frauenmannschaft des Deutschen Fußball-Bund knüpft die Marke an die Idee ihrer mutigen Gründerin und ihr bisheriges Engagement an – und



fordert heute, 2023, zusammen mit Deutschlands Fußballerinnen lauter denn je die vollständige gesellschaftliche Akzeptanz der Menstruation als natürlichen Bestandteil des menschlichen Lebens. Denn noch heute findet jede zweite Frau die Vorstellung peinlich, ein Tampon oder eine Binde würde für andere sichtbar aus der Tasche fallen.²

² [Menstruationsumfrage](#) von PLAN International und WASH United, Seite 16, September – Oktober 2021